

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 140 (2014)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Für Sie erlebt: Alltagssatiren

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Für Sie erlebt: Alltagssatiren

### Wein-Einwanderung

Immer mehr Weine aus der EU haben ein neues Zeichen auf der Flaschenetikette. Es zeigt eine durchgestrichene Frau mit grossem Bauch. Ich glaube, ich weiss nun, was das heisst: «Du kannst sehr viel Wein trinken und bekommst keinen Bierranzen.» Logisch! Vielleicht heisst es aber auch: «Du kannst von diesem Wein so viel saufen, wie du willst – und wirst doch nicht schwanger.»

CHRISTIAN SCHMUTZ

### Lohnende Nachsuche

Strassenmusikanten und «normalen» Bettlern werfe ich fast immer einen Obolus in die Schale. Wenn ich mündlich oder «schriftlich» angebettelt werde, mag ich das zwar weniger, aber meistens haben die Bittsteller dennoch Erfolg. Meine guten Freunde bezeichnen mich deshalb als «weichherzigen Menschen», während weniger gute Freunde nicht ganz so positive Ansichten über mein Verhalten hegen. Wie dem auch sei: Bei meinem letzten Besuch in Brig trat in der Fussgängerzone eine ältere Frau lächelnd auf mich zu und sagte: «Ah, min Härr, hänt Sie zufellig zwai oder drai Frankche debi? Kennte Sie mol nochluetze?» Verblüfft über diesen ungewöhnlichen Text habe ich tatsächlich nachge-«luegt» und sogar fünf Franken «gefunden».

Harald Eckert



Irene Busch

### Wer arbeitet nun?

Mein Bruder hatte als Monteur in einer mehrheitlich französischsprachigen Stadt

### Sparen

Sparen ist ja gut und recht. Und heute wird überall gespart. Das haben wir auch am Badeort in Italien erlebt, wo wir auf einem unserer Ausflüge einem viersprachigen Aushängeschild begegnet sind, das uns sehr verdutzte. Auf Deutsch hiess das: «Vorsicht, Baden nicht unbedingt für die Ausstattung der Service des Sparens». Wahrscheinlich hat man hier auch an einem Übersetzer gespart, der mit Professionalität und mit sparsamen Worten für eine bessere Gästeinformation beigetragen hätte, und das Verständigungsproblem hätte vermieden werden können.

Brigitte Ackermann

### Geometrie

Zarah Leander, der grosse Ufa-Star, war gut bekannt mit meinem Freund, dem alten Kameramann. Der erzählte: Zarah war eine ruhige Person, doch sie konnte auch fröhlich und schlagfertig sein. Bei einer Einladung unterhielt sich eine Gruppe Schauspieler angeregt über Wissenschaft und Wissenschaftler. Zarah, die sich wunderte, wie kenntnisreich ihre Kollegen zu sein schienen, hörte eine Zeitlang zu. Ein männlicher Star sagte: «Pascal war so genial, dass er als Kind seine Kopfschmerzen durch das Erfinden von geometrischen Problemen bekämpfte.» – Zarah sah den Kollegen stauend an und sagte dann langsam mit ihrer tiefen Stimme: «Als ich ein Kind war, da bekämpfte ich die Geometrie durch das Erfinden von Kopfschmerzen.»



zu tun. Er stellte sein Handwerker-Auto mitten vor der Baustelle ab. Während er einen Teil der Küche montierte, liess er das Auto stehen – ohne Parkuhr, da hier auch kein Parkplatz eingezeichnet war. Um keine Busse zu riskieren, schrieb er auf einen Zettel: «Je travaille ici.» Als er eine Stunde später zurückkam, da hatte er eine Busse unter dem Scheibenwischer. Dazu einen handgeschriebenen Zettel: «Moi aussi!»

Christian Schmutz

### Schadensbegrenzung

Wieder einmal ist Ferienzeit. Nach sorgfältiger Planung fährt die Familie gut gelaunt in Richtung Skigebiet. Vorfreude herrscht. Noch einmal vergewissern sich alle mit gegenseitigen Checklisten, dass man ja nichts zu Hause vergessen hat. Alles ist mitgekommen, die Ferien sind gerettet. Doch auf der Fahrt über einen kleinen Pass gerät das Auto ins Stottern. Wie konnte es nur passieren, dass in der Hektik der Vorbereitung das Volltanken des Autos vergessen ging. Den Notkanister liess man ebenfalls zu Hause, der Platz wurde anderweitig gebraucht. Das grosse Rätselraten beginnt, was nun zu tun sei. Der Jüngste der Familie fragte unschuldig, ob es dem Auto schade, wenn man mit leerem Tank weiterfährt.

Peter Reichenbach

### Gleich zurück

Weiland im christlich geprägten Galle aus Sri Lanka. Als ich durch die belebte Hauptgeschäftstrasse schlendere, passiere ich einen

gerade geschlossenen Krämerladen, vor dem ein offenbar wartender einheimischer Kunde ausharrt. «Shop closed?», frage ich beiläufig im Vorübergehen («Ist der Laden geschlossen?»). «Yes, but owner back shortly!», antwortet der Mann («Ja, aber der Inhaber kommt in Kürze zurück!») und deutet mit einem breiten Lächeln auf den vermeintlichen Kundenhinweis auf einem Plakat an der Ladentür: «Jesus is coming soon!» – «Jesus wird bald kommen!»

Jörg Kröber

### Ausrichter

Wenn man länger an einem Ort lebt wie ich und versucht, sich dort einzurichten, lernt man seine Nachbarn kennen. Und darunter, merkt man bald, sind nicht wenige, gegen die nichts auszurichten ist. Sie selber richten zwar im Leben meistens auch nicht viel Gescheites aus. Dafür richten sie allerdings einiges an, indem sie über Dritte richten, sie ausrichten, wie man in Süddeutschland sagt. Diese Ausrichter sagen anderen gern etwas nach – und nichts Gutes. Sie hängen ihnen etwas an – und nichts Schmeichelhaftes. Sie reiten sie rein – und nichts kann sie zügeln. Sie tun es heimlich zwischen Tür und Angel, hinterrücks im Treppenhaus oder heimtückisch als Stammtischräuber. Sie tun es mal mit Ansehen der Person und mal ohne. Doch nie lassen sie mildernde Umstände gelten. Ich könnte Ihnen aus meiner Nachbarschaft ein ganzes Dutzend solch selbst ernannter Ausrichter und Ausrichterrinnen nennen. Ich will es

aber lieber lassen. Sonst heisst es noch, ich richte sie aus!

Dieter Höss

### Retter Robert

Die Partnerschaftskrise war unübersehbar. Mein Freund Karsten war tief betrübt. Seine Silvia hatte gedroht, ihn zu verlassen. Wie gewöhnlich ging der Streit um die gerechte Verteilung der Putzeinheiten im Haushalt. Silvia hielt ihm vor, statt eines Schrittzählers für seinen Joggingsport hätte er sich lieber ein Zählgerät anschaffen sollen, das die Zahl seiner Handbewegungen mit Staubtuch und Fensterleder zu registrieren in der Lage sei. In letzter Minute kam Karsten die rettende Idee mit Robert. Robert ist ein Staubsaugerroboter, der nun Tag für Tag durch die Wohnung brummt. Ob Teppich oder Parkett, sein Saugeifer ist schier grenzenlos. Silvia ist total begeistert, lobt den Roboter in den höchsten Tönen und nennt ihn liebevoll Berti. Karsten nutzt die Gunst der Stunde und hat sich auf die Suche nach einem Elektrohelfer begeben, der perfekt die Fenster putzen kann. Indessen brummt Robert sein Saugensum herunter und sorgt für Harmonie zwischen den Liebenden. Die beiden sind ohne Reue bereit, auf eine Urlaubsreise zu verzichten. Alle verfügbaren Barmittel nehmen in diesen Wochen ihren Weg in die Kassen des einschlägigen Elektrofachhandels.

Gerd Karpe



ILLUSTRIERT VON JOHANNES BORER



## Jetzt verschenken oder abonnieren und gewinnen!

Mit einem «Nebelspalter»-Jahresabo erhalten Sie nicht nur zehnmal jährlich eine witzig-brillante Hauptausgabe frei Haus geliefert, sondern auch Zugang zu einer Fülle von Online-Angeboten und zum «Nebi»-Archiv.



## Bestellung:

per Telefon: 071 846 88 75  
per Fax: 071 846 88 79  
per E-Mail: [abo@nebelspalter.ch](mailto:abo@nebelspalter.ch)  
im Internet: [www.nebelspalter.ch](http://www.nebelspalter.ch)

Jahresabonnement: CHF 98.–  
Geschenkabonnement: CHF 98.–  
Probeabonnement: CHF 20.–  
Schüler & Studenten: CHF 75.–

**Gewinner von je einem «Nemorino»-Buch von Gion M. Caveltz**  
Rolf Rueger, 1094 Paudex  
Helen Rutishauser, 3302 Moosseedorf  
Peter Ofner, 8400 Winterthur  
Alfred Vogel, 7310 Bad Ragaz  
Bernhard Wiederkehr, 9422 Staad  
Carla Capelli, 8001 Zürich  
Doris Ritter, 8702 Zollikon  
Beat Stucki, 8409 Winterthur  
Heidi Seger, 8302 Kloten  
Patricia Stewie, 3052 Zollikofen

Nächste Verlosung:  
16. April 2014

\*Alle Neuabonnenten nehmen bis zum 16. April an der Verlosung von acht Dörrex mit Timer und Metallgitter im Wert von CHF 179.– teil.

